

**Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

**Lehrbuch der Erdkunde für höhere Lehranstalten**

**Klein, Hermann J.**

**Braunschweig, 1886**

§. 90. Die Republik Peru

[urn:nbn:de:bsz:31-269444](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-269444)

Südfrüchte. Dort liegt, von schneebedeckten Vulkanen umgeben und stets von Erdbeben bedroht, Quito (80 000 Einwohner), regelmäßig gebaut, aber mit

Fig. 122.



Straße und Regierungspalast in Quito.

vielen verfallenen Häusern. Vom Ostabhange der Kordilleren dehnt sich unermessliches Waldland bis zum Amazonasflusse hin aus, in welchem halbwilde Indianer hausen.

## §. 90.

## Die Republik Peru.

<sup>1 200 000 qkm</sup>  
(22 000 Q.-Meilen, 2 $\frac{3}{4}$  Millionen Einwohner.)

Peru, einst durch die Kultur seiner früheren Bewohner und seinen Reichtum an Gold und Silber berühmt, ist gegenwärtig der ausgedehnteste Staat der Westküste Südamerikas. Das Gestade ist kahl und regenlos, monatelang von Nebeln bedeckt und häufigen Erdbeben sowie Hebungen und Senkungen unterworfen. Von ihm aus erstreckt sich eine öde Region bis zu den Vorbergen der Kordilleren. Zwischen diesen und der schneebedeckten Andenkette liegen waldblose Landschaften (Sierra genannt), die sich außerordentlich zum Anbau europäischer Nahrungspflanzen eignen. Das eigentliche Hochgebirge der Anden durchzieht

das Land in mehreren Ketten. Dieselben fassen gewaltige Hochebenen zwischen sich, welche zum Teil öde sind und nur dem Lama kümmerliche Nahrung liefern. Die tieferen Einsenkungen haben dagegen ein gemäßigtes Klima und in den schmalen Längenthälern des oberen Amazonasstromes und seiner Nebenflüsse zeigt sich durchaus der Charakter der Tropenwelt. Gegen O fallen die Anden schroff zum Urwalde des Amazonengebietes ab, in dessen höher liegenden Regionen hier die kostbarsten Fieberrindenbäume wachsen. An edeln Metallen ist Peru noch immer außerordentlich reich; Silber findet sich vorzugsweise in den höher liegenden Gegenden, Gold in den Niederungen. Weit wichtiger aber ist gegenwärtig der Reichtum der südlichen Küstengegend an Salpeter, während die Guanolager fast gänzlich ausgeräumt sind.

Die Bevölkerung besteht der größeren Hälfte nach aus Indianern, den Nachkommen der alten Peruaner. Sie leben vorzugsweise in den höher liegenden Teilen des Landes, während die Weißen die Städte und die Küstenregion bewohnen.

Die regelmäßig gebaute Hauptstadt Lima (100 000 Einwohner) liegt, von Orangengärten umgeben, wenige Meilen von der Küste; ihr Hafen an dieser ist Callao. Im Inneren auf einer Hochfläche der Anden liegt die Hauptstadt des alten Peruanischen Reiches, Cuzko, umgeben von den Ruinen großartiger Bauten.

Unter den Überbleibseln aus der Zeit des Inkareiches erregen die Trümmer der großen Reichsstraßen noch heute Bewunderung. Besonders die Straße, welche über den Rücken der Cordilleren, 250 Meilen weit, von Quito nach Cuzko führte, in Höhen, welche die Gipfel der Alpen überragen, gehört zu den großartigsten Werken menschlicher Thätigkeit. Ihr würdig zur Seite, in der technischen Ausführung jedoch weit großartiger, steht die große transandinische Eisenbahn, die von Callao und Lima über das wilde Gebirge, den fruchtbaren Niederungen am oberen Amazonasstrom und seiner Nebenflüsse zustrebt.

## §. 91.

**Die Republik Bolivia.**

<sup>1 300 000 qkm</sup>  
(23600 Q.-Meilen, ca. 2 $\frac{1}{3}$  Millionen Einwohner.)

Dieser zum großen Teile dem Gebirgslande angehörige Staat reicht an keiner Stelle bis zur Meeresküste. Der zentrale Teil (das frühere Oberperu) wird von mehreren Ketten der Anden durchzogen, welche hier die höchsten Gipfel aufweisen und bedeutende Hochländer umschließen. Letztere sind rau und besonders im S vollständig öde, aber infolge ihres Reichtums an edeln Metallen (besonders Silber) verhältnismäßig dicht bewohnt. Im O sinkt das Hochland stufenweise zu den fruchtbaren Niederungen des Madeira und seiner Zuflüsse hin ab. Weite Grasfluren wechseln mit undurchdringlichen Urwäldern und wie im benachbarten Peru findet sich auch hier der unschätzbare Fieberrindenbaum. Der ungeheure Reichtum dieser ausgedehnten Gegenden an Produkten der heißen Zone (Kakao, Kaffee, Zucker, Ananas, Pfeffer)